

Sehr geehrte Leserinnen und Leser!

„Abschied vom Teufel“: Das Buch von Herbert Haag ist vor fast 30 Jahren zum Symbol einer kulturellen Stimmung geworden. Getragen vom Vertrauen in die aufklärerische Kraft der Bildung und vom Glauben an die Liebe Gottes, depotenzierte die Theologie die Rede vom Teufel und von der Hölle. Der schwindenden Präsenz des Themas in der akademischen Kultur und den Großkirchen steht allerdings das steigende Interesse in der Subkultur und in der „popular culture“ der Unterhaltungsindustrie gegenüber. Durch Sensationsberichte der Tagespresse über den Jugendsatanismus angeregt, werfen wir die Frage nach der „Rückkehr des Teufels“ auf.

Vielleicht tat sich die akademische Diskussion allzuleicht mit dem Abschied gerade im Kontext einer liberalen, durch Leistungs- und Durchsetzungszwänge strukturierten Gesellschaft. Definiert man das Leben von der Perspektive einer optimalen Durchsetzungskraft des Individuums her, blendet man die Aspekte der Solidarität und des Mitleids aus, so wird man bald

an die Ränder dessen geraten, was man theologisch als den „modernen Satanismus“ eines A. Crowley begreifen kann. Das Heft will über die Entwicklungen in der modernen satanistischen Szene Informationen bieten und Orientierungsperspektiven anzeigen. Bewußt verzichteten wir auf einen engen Begriff des Satanismus; die Szene ist vielfältig und widersprüchlich. Aus dieser Vielfalt schöpft sie auch teilweise ihre Vitalität. Eines ist uns klar: Weder „Abschied“, noch „Rückkehr“ geben die theologische Perspektive jüdisch-christlicher Provenienz wieder. Diese ist durch das Vertrauen in die *immer wieder neu* stattfindende Überwindung der – wie auch immer definierten – Strukturen des Bösen gegeben.

Unsere Zeitschrift erscheint nun im 145. Jahrgang. Sie lebt, weil es die Treue der Abonnenten gibt. Dafür möchten wir uns wiederum einmal bedanken und Ihnen ein gesegnetes, durch das Vertrauen auf die Güte Gottes geprägtes Jahr wünschen.

Ihre Redaktion

*Einem Teil dieser Auflage liegen die Prospekte „Bücher zur Religion und Theologie“ des Verlages Friedrich Pustet und „Meßweine“ der Firma Johannes Thurnhers Nfg. bei.
Wir bitten um Beachtung.*